nämlich die Meeresform Arcinella und die Süsswasserformen Unio (=Lymnaea), Lymnium und Anodon unterschieden. Es heisst da, auf Seite 237:

3. Gattung. Lymnium, Schalen flach, Zähne klein.

1. Art. L. pictorum, L. fusca; Mya p. Schale oval, Hauptzahn gekerbelt, zwei Seitenzähne, nach Länge 2—3″ lang, 1″ breit. . . . . usw.

Dann, auf Seite 238:

2. Gattung: Unio, Mya.

1. Art: Unio margaritifera, Mya m. starker Hauptzahn, kegelförmig, greift in einen gespaltenen, kein Seitenzahn, Wirbel abgerieben. . . . . usw.

Wenn man die oben abgedruckte Stelle aus Bruguière nicht als Spaltung des Retzius'schen Genus Unio anerkennen will, so müssen allerdings die Oken'schen Namen in Gültigkeit treten. Aber aus dem angeführten Satze Bruguières, sowie aus seiner verbesserten Diagnose von Unio geht meiner Meinung nach deutlich hervor, dass der französische Forscher eine Spaltung der Gattung Unio in dem Sinne beabsichtigt hat, dass unter Unio (Retz.) Brug. die Formen mit Seitenzähnen fallen mussten, während U. margaritiferus abseits (in das spätere Schuhmacher'sche Genus Margaritana) zu stehen kam. Wenn meine hier ausgesprochene Meinung als begründet angenommen wird, so wird die Systematik unserer Süsswasserbivalven vor einem grossen Wirrwar bewahrt bleiben, welche der in neuem Sinne gebrauchte alte Name Unio sicherlich hervorrufen würde.

---

**Richtigstellung einiger Namen in Dr. Curt von Wissel's „Pacifiische Chitonen" 1904.**

Von

Henry Suter in Auckland, Neuseeland.

In den Zoologischea Jahrbüchern, Abt. Systematik etc. v. 20. 1904, hat Dr. Curt von Wissel wertvolle anatomische

Untersuchungen über neuseeländische Chitonen und Oncidiiden veröffentlicht. Das Material entstammt den Sammlungen Schauinsland und Thilenius. Der Güte des Verfassers verdanke ich ein Separatum, das ich aber erst kürzlich eingehend studieren konnte. Eine Anzahl von Bestimmungen der Arten sind unrichtig ; diese zu berichtigen ist Zweck dieser Zeilen, damit die anatomischen Resultate auf die richtigen Arten bezogen werden können.

Die Bestimmungen der Polyplacophoren ist bekanntlich nicht immer eine leichte Sache und eine richtige Einsicht in die oft grosse Variabilität einer Art, besonders in Bezug auf Färbung und Zeichnung kann nur durch jahrelanges Sammeln an verschiedenen Lokalitäten erworben werden. Hätten die betreffenden Sammler, als sie hier waren und so mit mir zusammentrafen, mir das Material zur Bestimmung übergeben, so hätte ich mich der Aufgabe gerne unterzogen, und hätten so einige Irrtümer vermieden werden können.

1. *Ischnochiton fruticosus,* Gould p. 594.

Diese Art kommt bei Neuseeland nicht vor. Gould gibt New South Wales als Fundort an, doch findet sie sich auch bei Tasmanien. Die in Frage kommende Art ist *Ischnochiton longicymba*, Q. und G., eine in Farbe und Zeichnung ungemein variable Art.

Das Vorkommen derselben bei Bare Island, in der Nähe von Vanconver, ist unbedingt unrichtig.

2. *Chaetopleura hahni*, Rochebrune, p. 600.

Auch diese südamerikanische Art kommt hier nicht vor. Es handelt sich unbedingt um *Plaxiphora caelata* Reeve, die bei den Chatham Inseln in grossen, schönen Exemplaren vorkommt. *Tonicia ziczac*, Hutton, Trans. N. Z. Inst. v. 4, 1872, p. 180, und *Chiton (Plaxiphora) terminalis,* E, A. Smith, Vog. Erebus & Terror, Moll., 1874, p, 4, pl. 1, fig. 13 sind synonym.

3. *Plaxiphora setiger*, King, p. 603.

Auf ein Exemplar von French Pass gegründet, ist *Plaxiphora biramosa,* Q. und G., eine ziemlich seltene Art.

4. *Plaxiphora glauca,* Q & G., p. 606.

Diese tasmanische Art kommt bei den Chatham Inseln, aber nicht bei Neuseeland vor. Das beim French Pass gesammelte und von Wissel untersuchte Exemplar ist *Plaxiphora obtecta* (Cpr.) Pilsbry. Synonym sind *Mopalia ciliata*, Sowerby: Hutton, Manual N Z. Moll., p. 116 ; non Sowerby, und *Plaxiphora Suteri*, Pilsbry, Nautilus v. 8, 1894, p, 8.

5. *Plaxiphora terminalis*, E. A. Smith, p. 609.

Es handelt sich hier absolut nicht um diese Art, die wie schon erwähnt, identisch ist mit *P. caelata*, sondern um *Acanthochites rubiginosus*, Hutton, eine oft prachtvoll kaleidoskopisch gefärbte Art. *Acanthochites (Loboplax) costatus* Adams & Angas: Suter, Proc. Mal. Soc. London, v. 2, p. 194; non Adams & Angas, ist synonym.

6. *Acanthochites spiculosus astriger*, Reeve, p. 612

7. *Acanthochites bisulcatus*, Pilsberg, p. 614.

Beide beziehen sich auf *Acanthochites Zelandicus*, Q. & G. eine je nach Standort im Habitus sehr veränderliche Art.

8. *Cryptoconchus (Acanthochites) porosus* (Burrow). p. 618

*Cryptoconchus* datirt von 1829, *Acanthochites* von 1826, somit muss der letztere Name als Gattung gelten.

9. *Chiton squamsus* (Linné), p. 619.

Es kann sich hier nicht um diese westindische Art handeln, sondern um den überall in Neuseeland gemeinen *Chiton pellis-serpentis*, Q. & G.

Wir haben allerdings einen Chiton gemeinsam mit Westindien, nämlich *Acanthopleura granulata*, Gmelin, der

von Hutton als *Tonicia corticata*, Trans. N. Z. Inst., v. 4, p. 180, beschrieben wurde.

Mit der Magelhan Provinz teilen wir *Callochiton puniceus,* Gould-*illuminatus*, Reeve. Thiele bezweifelt das Vorkommen dieser Art bei Neuseeland, da das Stück von Kapiti Island grünlich grau gefärbt ist. Seitdem ist jedoch ein vollgewachsenes Exemplar in 18 Faden bei Stewart Irland gefischt worden, das gelblichrot ist.

10. *Chiton canalicatus,* Q. & H., p. 655 sollte heissen *C. canaliculatus,* offenbar ein Druckfehler.

11. *Onithochiton marmoratus*, n. sp.. p. 660.

Diese Farbenvarietät kann ich nicht als neue Art acceptieren. Es handelt sich einfach um den in Neuseeland weit verbreiteten *O. undulatus*, Q. & G. In der Mannigfaltigkeit der Färbung und Zeichnung kommt diese Art dem äusserst variablen *Ischnochiton longicymba* gleich.

Es wird mir wohl Niemand die Absicht beilegen, dass ich die sehr verdienstvolle Arbeit des Herrn Dr. Curt von Wissel bemäkeln oder verringern wolle, denn es handelt sich ja lediglich um Richtigstellung einiger Namen. Der Anatom kann ja nicht immer ohne Hülfe des Systematikers auskommen.

---

## Vitrellen aus Südbayern.

Von

S. Clessin.

Die Vitrellenfauna Bayerns umfasst bis jetzt nur wenige Arten. Aus Südbayern kennen wir nur *Vitr. Rougemonti* Cles. aus dem Brunnen der Anatomie in München. Auffallender Weise sind *Vitrellen* im Jurazuge nördlich der Donau nicht zu finden gewesen, wenigstens ist es mir bisher nicht gelungen im Juragebiete der Umgebung Regens-